

Wo sich Geschlecht, Sexualität und Ethnizität treffen: neuseeländische Gegenwartsliteratur aus intersektionaler Sicht

Lisa Bach

Abstract:

Katharina Luhs Dissertation *Intersecting Identities. Ethnicity, Gender, and Sexuality in Contemporary Fiction from Aotearoa New Zealand* (2013) ist eine Studie der Gegenwartsliteratur Neuseelands, die vielschichtige Überschneidungen geschlechtlicher, sexueller und ethnischer Identitätsparameter in den Blick nimmt. Die Arbeit untersucht sowohl indigene als auch nicht-indigene Texte und zeigt, wie Intersektionalität als zentrale Forschungsperspektive u.a. mit Hilfe der Narratologie für literaturwissenschaftliche Untersuchungen fruchtbar gemacht werden kann. Neben einer Einführung in den neuseeländischen und intersektionalen Forschungskontext bietet die Dissertation mit sieben Analysekapiteln einen Überblick über die gegenwärtige literarische Verhandlung der Komplexität neuseeländischer Identitäten. Der Band eignet sich mit seinen umfassenden, jedoch fokussierten Darstellungen für eine einsteigende Lektüre sowie für fortgeschrittene Leser_innen.

How to cite:

Bach, Lisa: „Wo sich Geschlecht, Sexualität und Ethnizität treffen: neuseeländische Gegenwartsliteratur aus intersektionaler Sicht [Review on: Luh, Katharina: *Intersecting Identities. Ethnicity, Gender, and Sexuality in Contemporary Fiction from Aotearoa New Zealand*. Trier: WVT, 2013.]“. In: KULT_online 36 (2013).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2013.793>

© beim Autor und bei KULT_online

Wo sich Geschlecht, Sexualität und Ethnizität treffen: neuseeländische Gegenwartsliteratur aus intersektionaler Sicht

Lisa Bach

Luh, Katharina: *Intersecting Identities. Ethnicity, Gender, and Sexuality in Contemporary Fiction from Aotearoa New Zealand*. Trier: WVT, 2013. 556 S., broschiert, 58,50 Euro. ISBN: 978-3-86821433-8

Die Forschungsperspektive der Intersektionalität – "the concurrence of several categories of difference and dimensions of social inequality" (S. 39) – bildet die argumentative und methodische Grundlage für Katharina Luhs 2013 erschienene Dissertation *Intersecting Identities. Ethnicity, Gender, and Sexuality in Contemporary Fiction from Aotearoa New Zealand*. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Diversifizierung der neuseeländischen Gesellschaft, in der kollektive Zuschreibungen wie 'Neuseeländer' oder 'Maori' der gelebten Vielfalt nicht mehr gerecht werden können, erforscht die Arbeit literarische Repräsentationen indigener und nicht-indigener Identitäten am Schnittpunkt von Ethnizität, Geschlecht und Sexualität. Luh trägt mit dem Einsatz der Intersektionalität den kulturspezifischen Kontextbedingungen Rechnung und deckt auf, wie narrative Texte identitätsbezogene Themen wie Feminismus, Homosexualität oder Männlichkeit widerspiegeln.

Im ersten Teil der Publikation widmet sich die Autorin der Zusammenführung ihrer zentralen Forschungsstränge und begründet ihre intersektionale Betrachtung mit Blick auf die neuseeländische Gegenwartskultur: "in the 21st century Aotearoa New Zealand is diverse, as ethnicity, gender, [and] sexuality [...] intertwine to shape the lived experiences of local women and men" (S. 1). Intersektionalität wird als eine "travelling research perspective" (S. 39) etabliert, die nach den Rechts- und Sozialwissenschaften auch in den Kulturwissenschaften angekommen ist. Nicht nur marginalisierte, sondern auch privilegierte Positionen seien so zu entschlüsseln (vgl. S. 39 f.). Darauf aufbauend werden im zweiten Teil neuseeländische Manifestationen von Ethnizität, Geschlecht und Sexualität zuerst getrennt kontextualisiert, um im dritten Kapitel miteinander verwoben zu werden. Luh geht dabei auf bekannte Felder wie Feminismus, Heterosexualität oder Weiblichkeit ein, ergänzt diese jedoch um Aspekte wie Männlichkeit oder kritische Weißseinsforschung. Im Ergebnis entwirft sie dadurch ein tiefgründiges Portrait der komplexen Identitätslandschaft Neuseelands. Der theoretische Block schließt mit der neuartigen Verknüpfung von Intersektionalität und narratologischen Instrumenten wie Perspektivenstruktur oder unzuverlässigem Erzählen, denn "for the literary scholar [...], there is rather little flesh to the intersectional bones" (S. 40).

Im Analyseteil der Arbeit lässt sich die thematische Vielfalt der vorangegangenen Kapitel wiederfinden. Der Primärkorpus erstreckt sich über eine Zeitspanne vom Beginn der 1980er-Jahre bis ins Jahr 2007 und enthält sieben insbesondere kanonische Werke wie *the bone people* (1983) von Keri Hulme, Alan Duffs *Once Were Warriors* (1990) sowie zwei Texte von Witi Ihimaera. Im Rahmen der Untersuchungen werden dann, jeweils im intersektionalen Zusammenspiel, individuelle Schwerpunkte wie die Subversion normativer Identitätskonstellationen (vgl. IV.1), die Verbindung von Homosexualität und Raum (vgl. IV.4) oder Literatur als Medium öko-feministischer Kritik (vgl. IV.7) skizziert. Angelehnt an den intersektionalen Fokus der Studie spiegelt die Auswahl der Autor_innen und Romane eine Fülle unterschiedlicher Identitäten, mit deren Hilfe Luh ein großartiges, intersektionales Panorama neuseeländischer Gegenwartstexte gestaltet. Deutlich wird hieran nicht nur die Komplexität und Dynamik besagten Panoramas, sondern auch die Notwendigkeit, starre Identitätszuschreibungen zu überwinden.

Die Stärke der Arbeit liegt zum einen in der detaillierten theoretischen Annäherung an die ausgewählten Identitätskategorien; zum anderen in der thematischen Bandbreite der Analysekapitel, die das hohe Anwendungspotenzial des intersektionalen Blickwinkels für literaturwissenschaftliche Untersuchungen deutlich werden lassen. Besonders gelungen ist die Integration einer Kurzgeschichte im ersten Kapitel, die die theoretisch angedeuteten Möglichkeiten der Intersektionalität in die Praxis umsetzt und die gewählte Herangehensweise zusätzlich legitimiert. Auf allen Ebenen der Dissertation ist die umfassende Recherche an den tiefgründigen Ausführungen zu erkennen. Für potentielle Leser_innen bleiben keine inhaltlichen Wünsche offen. Die Textauswahl und der Einsatz neuseeländischer Metaphern schließlich zeigen die hohe Sensibilität für den kulturspezifischen Kontext und machen die Studie zu einem wertvollen Beitrag der Erforschung neuseeländischer Gegenwartsliteratur.

Luh's Dissertation zeichnet somit den Weg Neuseelands "from an introverted, monocultural, and cringingly conformist society to a Pacific nation characterised by increasing diversity" (s. Klappentext auf der Rückseite des Buches) anhand zeitgenössischer Erzählliteratur nach. Literatur- und Kulturwissenschaftler_innen werden von der Lektüre nicht nur profitieren, wenn sie an Theorie und Praxis der Intersektionalität und einem neuen Feld ihres Faches interessiert sind, sondern auch, wenn sie sich einen Überblick über identitätsrelevante Themen der neuseeländischen Literatur der vergangenen 30 Jahre verschaffen wollen.

Literaturverweise

Duff, Alan: *Once Were Warriors*. Auckland: Vintage, 1995 [1990].

Hulme, Keri: *the bone people*. London: Picador, 1986 [1983].